

Kurznasen, Hautfalten und Glubschaugen – nicht süß, sondern gequält!

Wichtige Informationen über das Verbot der Qualzucht



Die vorliegende Broschüre informiert zum Verbot der Qualzucht und zeigt Qualzuchtmerkmale am Beispiel Hund. Sie richtet sich an ZüchterInnen, alle Hundefreundinnen und -freunde sowie künftige HundebesitzerInnen.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Ulrich Herzog, Leiter des Bereiches II/B, BMG

Autorinnen:

Mag.^a Ursula Aigner, II/B/11

Redaktionelle Betreuung:

Gabriela Götz-Ritchie, I/A/7, BMG

Grafische Gestaltung:

David Fließner, I/A/7, BMG

Fotos:

Titelbild: © Rita Kochmarjova – Fotolia.com

Porträt der Ministerin: © Jeff Mangione

Dackel: © Nikolai Tsvetkov; Mops: © grafikplusfoto; Basset: © MLA Photography;

Sharpei: © Rita Kochmarjova; Nackthund: © eSchmidt; Chihuahua: © cynoclub;

Dalmatiner: © Eric Isselée; Rhodesian Ridgeback: © jagodka;

englische Bulldogge: © gorella84; gesunder Mops: © farbkombinat; alle **Fotolia.com**

Druck:

Kopierstelle des BMG

Bestellmöglichkeiten:

Telefon: 0810/818164

Internet: www.bmg.gv.at

Erscheinungsdatum:

Dezember 2015

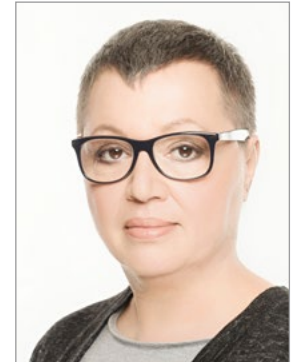


Der Inhalt dieser Broschüre ist auch in
Gebärdensprache verfügbar:
www.bmg.gv.at/home/Gebaerdensprache

Vorwort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!

Es liegt in der Verantwortung von uns Menschen, Tieren, die wir bei uns aufnehmen, ein Leben mit hoher Lebensqualität zu bieten. Doch in manchen Fällen ist dies nicht oder nur bedingt möglich: Tiere mit Qualzuchtmerkmalen sehen zwar unter Umständen niedlich und süß aus, sind aber aufgrund extrem unnatürlicher Zuchtziele kaum zu einem leidfreien Leben fähig.



Dieser Folder beschreibt die Qualzucht-Problematik vordergründig am Beispiel von Hunden. Es sind jedoch auch andere Haus- und Heimtiere, wie Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Vögel, Fische, sowie auch Nutztiere – hier sind ökonomische Aspekte anstatt Modetrends ausschlaggebend für Extremzuchtungen – davon betroffen.

Als Tierschutzministerin und Hundebesitzerin ist es mir ein sehr wichtiges Anliegen, Sie über diese Problematik aufzuklären und Ihnen die nötige Information bereitzustellen, um Ihnen bei der Entscheidung „Ein gesundes Tier – woher?“ helfen zu können – im Interesse des Tierschutzes. Denn Tiere mit Extremmerkmalen sind oftmals krank.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrem (zukünftigen) Tier eine schöne und vor allem gesunde gemeinsame Zeit!

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser, MAS
Bundesministerin für Gesundheit

Unsere Heim- und Haustiere, allen voran Hunde, wurden durch züchterische Auswahl je nach Verwendungszweck seitens des Menschen im Erscheinungsbild als auch im Verhalten verändert. Dabei gibt es Merkmale von Haustierrassen, die für das Tier keinen Nachteil darstellen, als auch solche, die die Lebensqualität der Tiere massiv einschränken bzw. sogar lebensbedrohlich sind. Hohe Tierarztkosten sind die Folge und unter Umständen ein Tier, das kaum schmerz- bzw. leidensfrei leben kann.

Qualzucht am Beispiel Hund

Kein anderes Haustier lebt in so enger Gemeinschaft mit dem Menschen wie der Hund. Die große Zahl der Rassen mit ihren unterschiedlichen Rassestandards, die sich hauptsächlich auf das Aussehen beziehen, zeigt ein sehr breites Erscheinungsspektrum innerhalb der Art „Hund“. Keine andere Tierart unterscheidet sich allein vom Gewicht der erwachsenen Tiere so stark: Vom 1kg-Chihuahua bis zur 70kg-Dogge.



Dackel, Beispiel für Kurzbeinigkeit

Manche äußere Merkmale, wie zum Beispiel die Kurzbeinigkeit der Dackel, wurden wegen der jagdlichen Arbeit unter der Erde herausgezüchtet. Dieser extreme Zuchtstandard mag zwar durchaus Sinn machen, aber nur in Zusammenhang mit der Nutzung des Hundes für diesen Zweck. Entfällt die jeweilige Nutzung, so mutieren diese Merkmale zu rein optischen und dem menschlichen „Geschmack“ unterworfenen Modetrends, die Gesundheit der Tiere rückt in den Hintergrund.

Zudem führt jede Form der züchterischen Auswahl zu einer Einschränkung der genetischen Vielfalt, was wiederum Inzuchterscheinungen mit sich bringt, wie beispielsweise reduzierte Fruchtbarkeit, erhöhte Anfälligkeit gegen negative Umwelteinflüsse oder herabgesetzte Lebenserwartung.

Was ist bei der Zucht, Erwerb oder Ausstellung zu beachten?

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind eindeutig und schließen Tiere, die Qualzuchtmerkmale aufweisen, von der Zucht sowie auch von Erwerb oder Ausstellung aus:

Verbot der Tierquälerei, § 5 Abs. 1 und 2 Z 1 Tierschutzgesetz:

- (1) Es ist verboten, einem Tier ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen oder es in schwere Angst zu versetzen.
 1. Züchtungen vornimmt, bei denen vorhersehbar ist, dass sie für das Tier oder dessen Nachkommen mit Schmerzen, Leiden, Schäden oder Angst verbunden sind (Qualzüchtungen), sodass in deren Folge im Zusammenhang mit genetischen Anomalien insbesondere eines oder mehrere der folgenden klinischen Symptome bei den Nachkommen nicht nur vorübergehend mit wesentlichen Auswirkungen auf ihre
- (2) Gegen Abs. 1 verstößt insbesondere, wer

Gesundheit auftreten oder physiologische Lebensläufe wesentlich beeinträchtigen oder eine erhöhte Verletzungsgefahr bedingen:

- (a) Atemnot,
- (b) Bewegungsanomalien,
- (c) Lahmheiten,
- (d) Entzündungen der Haut,
- (e) Haarlosigkeit,
- (f) Entzündungen der Lidbindehaut und/oder der Hornhaut,
- (g) Blindheit,
- (h) Exophthalmus,
- (i) Taubheit,
- (j) Neurologische Symptome,
- (k) Fehlbildungen des Gebisses,
- (l) Missbildungen der Schädeldecke,
- (m) Körperformen bei denen mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass natürliche Geburten nicht möglich sind,

oder Tiere mit Qualzuchtmerkmalen importiert, erwirbt, weitergibt oder ausstellt.

Import, Erwerb, Vermittlung, Weitergabe oder Ausstellung von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen sind also verboten, es sei denn, der/die BesitzerIn kann nachweisen, dass der/die ZüchterIn des Tieres Maßnahmen zum Ausstieg aus der Qualzucht getroffen hat.

Zuchtstandards verbessern

Änderungen in der Zuchtauswahl durch verbesserte Zuchtstandards bzw. entsprechende Gesundheitsuntersuchungen der Zuchttiere zeigen sich jedoch nicht sofort in den gezüchteten Jungtieren: Ein Ausstieg aus der Qualzucht benötigt mehrere Generationen. ZüchterInnen von Tierrassen, bei denen Qualzuchtmerkmale auftreten, verstoßen dann nicht gegen § 5 Abs. 2, wenn durch eine laufende Dokumentation von züchterischen Maßnahmenprogrammen nachgewiesen werden kann, dass ab 1. Jänner 2018 keine Tiere mit Qualzuchtmerkmalen mehr vorzufinden sind.

In-Kraft-Treten und Übergangsbestimmungen, § 44 Abs. 17:

(17) Bei bestehenden Tierrassen, bei denen Qualzuchtmerkmale auftreten, liegt ein Verstoß gegen § 5 Abs. 2 Z 1 dann nicht vor, wenn durch eine laufende Dokumentation nachgewiesen werden kann, dass durch züchterische Maßnahmen oder Maßnahmenprogramme die Einhaltung der Bestimmungen dieser Gesetzesstelle bis zum 1. Jänner 2018 gewährleistet werden kann. Die Dokumentation

ist schriftlich zu führen und ist auf Verlangen der Behörde oder eines Organes, das mit der Vollziehung dieses Bundesgesetzes beauftragt ist, zur Kontrolle vorzulegen.

Folgende dokumentierte Maßnahmen seitens der ZüchterInnen sind empfehlenswert:

a. **Monitoring:**

Die vollständige und wahrheitsgetreue Aufzeichnung aller zuchtrelevanten Fakten:

- Kriterien der Zuchtwahl
- Abstammung der Elterntiere
- Nachkommen einschließlich abgestorbene Föten und Totgeburten
- geschädigt geborene und euthanasierte Nachkommen
- Art und Schwere der Schäden

b. **Planung:**

Darlegung der kurz-, mittel- und langfristigen Zuchtziele sowie der konkreten zuchtlenkenden Maßnahmen zur Reduzierung bzw. Eliminierung von Qualzuchtmerkmalen unter Berücksichtigung des Zeitfaktors

c. **Evaluierung:**

laufender Vergleich zwischen Zieldefinition und Stand der Zielerreichung



Mops, Beispiel für Atemnot



Basset, Beispiel für Lahmheiten bzw. schmerzhafte Beeinträchtigung der Bewegung im Zusammenhang mit extremen Körperformen

Qualzucht-Symptome

Tiere mit Extremmerkmalen leiden beispielsweise unter folgenden Symptomen:

- **Atemnot:** Brachycephalie (zu kurze Nase und zu kurzer Oberkiefer), Luftröhrenkollaps
- **Bewegungsanomalien:** Skelettanomalien (z.B. Schwanzlosigkeit), Extremausbildung rassetypischer Merkmale, Stellungsanomalien von Gelenken (extrem wenig oder extrem stark gewinkelte Hinterextremität, Hüftgelenkdysplasie, Kniescheibenluxation vor allem bei kleinen Rassen)
- **Lahmheiten bzw. schmerzhafte Beeinträchtigung der Bewegung im Zusammenhang mit extremen Körperformen:** chronisch degenerative Gelenkerkrankungen, Dackellähmung, Verknöcherung der Wirbelsäule, Riesenwuchs, Zwergwuchs

- **Entzündungen der Haut:** übermäßige Faltenbildung (Brachycephalie; akromegaler Riesenwuchs, bei dem die Körperspitzen wie Kopf oder Pfoten im Verhältnis zum übrigen Körper unproportional vergrößert sind; dicht behaarte lange und tief angesetzte Hängeohren), erhöhte Feuchtigkeit in Kombination mit Wärme in den Falten.
- **Haarlosigkeit:** Probleme mit Temperaturregulation; fehlende Zähne; bei Homozygotie (Reinerbigkeit) Letalfaktor
- **Entzündungen der Lidbindehaut und/oder der Hornhaut:** zu große Lidspalten und lose Kopfhaut („Karo-Auge“), Rolllid
- **Blindheit:** Verpaarung zweier Tiere mit Merle-Faktor
- **Exophthalmus:** Hervorquellen des Augapfels, zu enge Lidspalte bei Zwergassen und kleinen brachycephalen Rassen; erhöhte Verletzungsgefahr für den Augapfel, Neigung zur Austrocknung der Hornhaut durch gestörte Funktionalität des Lidschlags.



Sharpei, Beispiel für Entzündungen der Haut



Nackthund, Beispiel für Haarlosigkeit



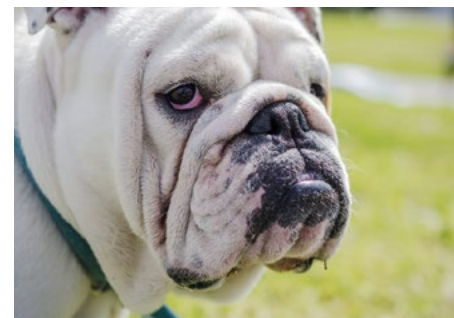
Chihuahua, Beispiel für Exophthalmus



Dalmatiner, Beispiel für Taubheit



Rhodesian Ridgeback, Beispiel für neurologische Symptome



Englische Bulldogge, Beispiel für Fehlbildungen des Gebisses

- **Taubheit:** sensorineurale Taubheit bei weißer Farbe bzw. Scheckung, Verpaarung zweier Tiere mit Merle-Faktor
- **Neurologische Symptome:** Missbildungen der Schädeldecke; Missbildungen der Wirbelsäule; Pigmentanomalien; Dermoidsinus (Hautmissbildung im Bereich der Wirbelsäule) bei Hunden mit einem Ridge; Epilepsie; Narkolepsie
- **Fehlbildungen des Gebisses:** Fehlen von funktionell wichtigen Zähnen (Funktionsstörungen in Lebensbereichen wie Körperpflege und Reproduktion), Unterkieferverkürzung, Caninusergangstand bei brachycephalen Hunden
- **Missbildungen der Schädeldecke:** zu dünne oder nicht vollständig ausgeformte Schädeldecke, Knochenlücke in Schädeldecke (Zwerghunde)
- **Körperformen, bei denen mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass natürliche Geburten nicht möglich sind:** Missverhältnis zwischen mütterlichem Beckendurchmesser und bestimmten Körpermaßen des Fetus (unverhältnismäßig große Welpen, einzelne Körperpartien überdimensioniert zB bei Brachycephalie); kleine Würfe bei Zwerghunderassen

Checkliste für künftige HundehalterInnen

Damit Sie und Ihr Hund ein langes und vor allem gesundes und leidfreies Leben miteinander genießen können, empfiehlt sich folgende Checkliste **vor** der Anschaffung eines tierischen Mitbewohners zu beachten:

- Lassen Sie sich **nicht** von rein äußerlichen Merkmalen (wie beispielsweise das Kindchen-Schema auch bei erwachsenen Tieren) zum (Spontan-) Kauf verleiten!
- Muss es tatsächlich ein Rassehund sein? Wichtig ist vor allem die Gesundheit des Tieres und ob das Individuum zum eigenen Leben passt – in **Tierheimen** besteht die Möglichkeit des „langsamen Kennenlernens“ und hier warten sowohl Rassehunde als auch Mischlinge auf eine zweite Chance!
- Kaufen Sie Ihr Tier **nicht** im Internet oder auf Internetportalen – Sie unterstützen teilweise illegalen Tierhandel und großes Tierleid!
- Kaufen Sie keinen Hund „aus dem Kofferraum“ (ist verboten) oder aus Mitleid– solche Hunde stammen meist aus illegalen Importen und Ihr „freigekauftes“ Tier wird umgehend „nachproduziert“!
- Beim Kauf in Zoofachhandlungen erkundigen Sie sich genau nach den Zuchtprogrammen (zur Gesundheits-erhaltung) der jeweiligen Tierlieferanten; Lieferanten aus dem Ausland unterliegen anderen rechtlichen Bestimmungen!
- Wenn Sie einen bestimmten Rassehund erwerben wollen, sehen Sie sich die Elterntiere genau an und befragen Sie den/die ZüchterIn nach Qualzuchtmerkmalen bzw. seine Maßnahmen dagegen. Unterstützen Sie keine „Massenzucht“ mit mehreren Hündinnen gleichzeitig bzw. mit 2 Würfen pro Jahr und Hündin.
- Egal welchen Weg zum Hund Sie wählen: Ziehen Sie die Tierärztin/den Tierarzt Ihres Vertrauens auch bereits vor dem Kauf hinzu und lassen Sie sich von qualifizierten ExpertInnen beraten – **Vorbeugen ist besser (und billiger!) als heilen!**



Gesunder Mops, der durch züchterische Maßnahmen wieder eine Nase hat und dadurch normal atmen kann.